© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

59. P. Dietel: Ochropsora, eine neue Uredineengattung.

Eingegangen am 24. October 1895.

Die morphologische Deutung der Teleutosporen von *Coleosporium* ist lange Zeit verschieden gewesen, insofern nämlich, als diese Sporen einerseits als aus vier Zellen bestehend betrachtet wurden, deren jede etwa einer Zelle der zweizelligen Sporen von *Puccinia* gleichwerthig angesehen wurde und bei der Keimung ein einzelliges Promycel mit nur einer Sporidie entwickeln sollte, während andererseits angenommen wurde, dass hier das typische vierzellige Promycel nur angedeutet werde durch Viertheilung des Inhalts einer ursprünglich einzelligen Teleutospore, und dass also die aus den einzelnen Zellen austretenden Keimschläuche den Sterigmen typischer Promycelien gleichwerthig seien. Diese letztere Auffassung erscheint von vornherein als die ungezwungenere; dieselbe hat dann auch eine ganz wesentliche Stütze erhalten durch die Entdeckung der beiden südamerikanischen Gattungen *Chrysopsora* und *Trichopsora* durch Herrn VON LAGERHEIM. Die erstere hat, der Gattung *Puccinia* analog, gestielte, zweizellige Teleutosporen, jede Sporenzelle theilt sich aber bei der Keimung in vier Zellen und lässt aus jeder der letzteren ein einfaches Sterigma zur Bildung einer Sporidie austreten. Ebenso verhält sich *Trichopsora*, deren Teleutosporen aber denselben Aufbau wie bei *Cronartium* zeigen.

Die europäische Flora weist auch eine Uredinee auf, deren Teleutosporen in der gleichen Weise keimen wie bei den eben genannten, es ist dies der bisher als *Melampsora Sorbi* (Oud.) (= *Mel. pallida* Rostr.) bezeichnete Pilz. Schon WINTER (RABENHORST's Kryptogamenflora, Die Pilze I, S. 241) hat beobachtet, dass an gewissen von ihm untersuchten Exemplaren der Inhalt der Teleutosporen in drei bis vier übereinander stehende Portionen getheilt war. Eine nähere Untersuchung dieses Pilzes hat nun folgendes ergeben: Die blassen Sporen sind zunächst einzellig, nur lose mit einander verbunden, sie theilen sich aber, noch ehe die Blätter der Wirthspflanze völlig absterben in vier, selten in drei über einander stehende Zellen. Jede derselben lässt ein kurzes Sterigma hervortreten und schnürt auf demselben eine Sporidie ab. Diese Entwickelung ist also genau derjenigen von *Coleosporium* gleich. Die Gestalt der Sporidien ist aber eine wesentlich andere als in dieser Gattung, dieselben sind spindelförmig, ca. 22 bis 25 μ lang und 8 μ breit. Kann also seiner abweichenden Sporenkeimung wegen dieser Pilz nicht in der Gattung *Melampsora* verbleiben, so kann er andererseits wegen der Gestalt der Sporidien, die innerhalb der verschiedenen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattungen eine sehr constante ist, auch nicht zu *Coleosporium* gestellt werden. Von dieser Gattung muss er auch deswegen ausgeschlossen werden, weil die Uredosporen nicht nach dem Caeomatypus reihenweise gebildet werden, sondern einzeln auf ihren Stielen entstehen. Wir schlagen daher für denselben den neuen Gattungsnamen *Ochropsora* (ὠχρός = bleich) vor.

Da die Sporen von *Ochropsora Sorbi* vor der Ueberwinterung keimen, so muss man annehmen, dass das durch die Sporidieninfection erzeugte Mycel perennirt, bevor es eine andere Sporenform hervorbringt. Vermuthlich dient daher als Aecidiennährpflanze eine Conifere.

---

60. H. Conwentz: Ueber einen untergegangenen Eibenhorst im Steller Moor bei Hannover.

Eingegangen am 25. October 1895.

Die Eibe, *Taxus baccata* L., ist nahezu über ganz Europa und östlich darüber hinaus verbreitet, jedoch kommt sie innerhalb dieses Gebietes jetzt fast überall nur spärlich vor und fehlt auf weite Strecken hin beinahe völlig, wie beispielsweise im nordwestdeutschen Flachland. Eine Reihe von Erscheinungen deutet darauf hin, dass die Eibe früher im Allgemeinen, auch in der Tiefebene, häufiger gewesen ist, und besonders bringen die in Mooren auftretenden Holzreste der Art einen sicheren Beweis dafür bei. In den östlichen Provinzen wurden solche Reste schon wiederholt aufgefunden[1]), während ein ähnliches Vorkommen aus dem nordwestlichen Flachland bisher nicht bekannt war. Auch Samen sind erst einmal im vorigen Jahre von Herrn C. Weber in dem Moor bei Mosleshöhe am Hunte-Emskanal westlich von Oldenburg i. Gr. nachgewiesen. Kürzlich hatte ich Gelegenheit, den recht ansehnlichen Ueberrest eines untergegangenen Eibenhorstes im Steller Moor unweit Hannover kennen zu lernen, und angesichts des Interesses, welches dieser Fund in Anspruch nimmt, möge derselbe hier kurz beschrieben werden.

Stelle liegt 6 *km* westlich von der Kreisstadt Burgdorf, 9 *km* nordwestlich von Lehrte und 14 *km* nordöstlich von Hannover, an der nach

1) Conwentz, H., Die Eibe in Westpreussen, ein aussterbender Waldbaum. Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreussen. Heft III. Danzig 1892.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Dietel Paul

Artikel/Article: Ochropsora, eine neue Uredineengattung. 401-402